

Mit den ÖSHS Dieseln durch Oberhessen und Vogelsberg

Nach einer unendlich wirkenden Anreise von Kärnten nach Hessen hatten wir es endlich geschafft, wir fuhren Freitag am frühen Nachmittag auf den Stake Out in Bermuthshain im Vogelsberg. Noch aus Zeiten, in denen Willi Bast hier die Organisation durchführte, kannten wir diesen Rennort. Alle unsere Hunde haben hier ihr erstes Wagenrennen absolviert und weil wir mit Laska, Marvin und Tara niemals Probleme auf dem Trail hatten, war es geradezu ein Muss, auch unsere eigene Nachzucht hier zum ersten Mal vor den Wagen zu spannen. Zwar sind wir nicht besonders abergläubisch, aber geschadet hatte es nie, hier den Anfang zu machen.



Als wir eintrafen, war der Platz noch sehr übersichtlich, Mario Sagrauske, seit 3 Jahren Organisator und Rennleiter hier, begrüßte mich mit einem freundlichen „ei Langer bisd De doh“ und überließ uns die Wahl unseres Stake Outs. Wir zogen es vor, uns etwas ins Abseits zu stellen, weil unsere „Kleine“ (Angel) nahe an der Standhitze war und wir dachten, so den Avancen der Nachbarrüden entgegen zu können. Nachdem wir mit Tara und Angel, die wir für dieses Wochenende *zwangsläufig* für die Leaderpositionen vorgesehen hatten, den Trail, der über kuptierte Feld- und Wiesenwege ging, abgelaufen

waren, begrüßten wir unsere neuen Nachbarn. Gudula hat mit einem Husky- und einem Westsibirischen Laikarüden zu unserer Rechten und Bernd Dickel mit einem Dutzend Hounds zu unserer Linken geankert. Es galt also Augen und Ohren offen zu halten.

Der Tag war noch jung, also wurde noch einmal angespannt und eine kleine Trainingsrunde mit dem einzigen Malamuteteam dieser Veranstaltung gedreht. Tempo war kein Thema, unsere Rennen in der Klasse C2 hatten wir als einzige Teilnehmer eh' schon gewonnen. Auch haben wir nicht die Rennstrecke zum Trainieren gewählt, sondern unseren Hunden nach langer Autofahrt einfach ein paar Kilometer Bewegung auf den zahllosen Wiesenwegen der Gegend gegönnt.

Mario konnte glücklicherweise meinem Wunsch nach Überholungen entsprechen indem er, wie wir den am Abend verteilten Startlisten entnehmen konnten, 2 Teams in der Klasse C3 hinter uns starten ließ. Keine schlechte Idee, mit zwei so schnellen Houndteams am Anfang Überholungen zu lernen. Die sind nämlich meistens schon weg, bevor ein Malamuteteam überhaupt daran denken konnte schlechte Erfahrungen zu machen. So gehörten diese beiden Überholungen dann auch zu den Highlights des ersten Renntages. Der tiefe, schwere Trail, verursacht durch die 50 Liter Regen/m², der am Vortag fiel, war ein weiteres.

Die am Musherabend verteilte Startliste des nächsten Tages zeigte, dass wir nicht so schlecht unterwegs waren. Hätte es sich um ein Qualirennen gehandelt, wären wir mit 120% der Durchschnittszeit der ersten 3 Huskygespanne für C1 qualifiziert gewesen. Der Musherabend dann wie meist bei einer HSSC Veranstaltung eine feuchtfrohliche, gesellige Partie, der wir allerdings nur kurz beiwohnten, der Jetlag hatte uns nach der langen Anfahrt erwischt.

Am zweiten Renntag konnten wir unsere Zeit noch um fast eine Minute verbessern. Die ersten 3 in der Klasse C1 taten das auch also blieben wir im „Qualilimit“. Herausragende sportliche Leistungen wurden meiner Meinung nach von Axel Reichert in der Veloklasse mit knapp 14 Minuten/Lauf (1 SH), von Bernd Dickel als Läufer mit einem Greysteher in 21 Minuten und Horst Pohl, der mit seinen 3 Huskies in C1 Platz 2 belegte, erbracht. Horst war mit über 70 Jahren auch der älteste Teilnehmer im Feld. Ein spannendes Rennen lieferten sich auch Mario Sagrauske und Hans Bierau in der Klasse B1, das Hans knapp für sich entscheiden konnte.

Bermutshain war auf jeden Fall wieder einmal eine Reise wert. Schön einige alte Bekannte zu treffen und einige neue Musherfreunde kennen zu lernen. Hessen sind sehr zugängliche Menschen, hier bleibt keiner lange allein.

Schon am nächsten Wochenende sollte sich Gelegenheit ergeben, neue Bekanntschaften in Leidenhofen bei Marburg zu vertiefen. Hier war das zweite Ziel auf unserer „Hessentournee“. Leidenhofen ist ein relativ junger Rennort, an dem Hans Bierau für den HSSC mit tatkräftiger Unterstützung der ortsansässigen Vereine ein sehr schönes Wagenrennen auf anspruchsvoller Strecke ins Leben gerufen hat.

Stake Out Gelände ist ein alter Fußballplatz, der abends bis 23 Uhr mit der vorhandenen Flutlichtanlage beleuchtet wurde, was einige Arbeiten erheblich erleichterte. Auch das angrenzende Vereinshaus konnte sich sehen lassen. Vom Saal für Musherabend und Bewirtung bis zu Sanitären Einrichtungen inklusive Duschen war für alles gesorgt. Insgesamt mehr Annehmlichkeiten als man von einer eintausend Seelen Gemeinde wie Leidenhofen erwarten würde. Gute Voraussetzungen für ein schönes Rennwochenende.



Wir begannen das übliche Procedere: Stake Out einrichten, Hunde versorgen und dann mit den Leaders die Strecke ablaufen, um eventuelle Problemstellen besser beurteilen zu können.

Gleich nach dem Start eine 90° Linkskurve, danach eine kleine Gefällepasse, die uns wegen der Bodenbeschaffenheit zu denken gab. Wir

konnten vor unserem Lauf noch einige Teams in diesem Streckenteil beobachten. Auch hier waren wir wieder das einzige Zweierkategoriegespann, und haben um 13 Uhr die C1-Klasse eröffnet. Dabei hat der Rennleiter Hans Bierau unserem Wunsch nach möglichen Überholungen entsprochen. Der Wermutstropfen bei so späten Startzeiten ist natürlich zu dieser Jahreszeit immer die Temperatur. Am ersten Renntag hatten wir bei bewölktem Himmel da noch Glück, es blieb bei ca. 12-13 °C.



Die Leistung unserer durch die etwas kühleren Temperaturen in Kärnten schon im Aufbau des Winterfelles befindlichen Malamuten war wahrscheinlich wegen dieser Bedingungen entsprechend. Konnten wir auf dem vorigen Rennen noch 120% auf die ersten 3 Huskyteams halten, fielen wir hier deutlich ab. 145 % war dann doch schon bedenklich, obwohl 2 der ersten 3 C1 Teams die gleichen waren wie in Bermutshain in der Vorwoche. Hier haben uns die schnellen, auch bei etwas wärmeren Temperaturen noch begeisterungsfähigen Huskies einmal deutlich gezeigt, wo der Bartel den Äffelwoi holt.

Bei der Durchführung des Musherabends haben sich die Veranstalter natürlich wie bei allem anderen nach Kräften bemüht, allerdings war die Musik für unseren Geschmack etwas zu laut, sodass Kommunikation hier eher etwas behindert als begünstigt wurde. Etwas weniger Partie in dieser frühen Zeit der

beginnenden Rennsaison und etwas mehr Unterhaltung im Sinne von miteinander reden können, wäre da bei vielen besser angekommen. Sicher wird man auch da in der Zukunft in Leidenhofen einen guten gangbaren Weg finden.

Der Sonntag war dann für alle, die nach der Mittagspause auf den Trail mussten, deutlich zu warm. Zwar waren die Temperaturen im Schatten gleich wie am Vortag, aber die Bewölkung war weg und es war ein herrlicher Herbstnachmittag, der in der Sonne leicht über 20° C zustande brachte. Wir haben uns zu einem Trainingslauf aufgemacht. Trotzdem die Strecke um ca. 500 und einen Berg verkürzt wurde, mochte ich meinen Mals bei diesen Temperaturen kein Rennen zumuten. Natürlich sind wir gefahren. 2 Km dann fünf Minuten Pause was auch geübt sein will und danach den Rest.

Insgesamt war die Veranstaltung gelungen und verdient sicher mehr Zuspruch, der sich bestimmt in den nächsten Jahren auch einstellen wird.

Sportlich herausragend waren unserer Meinung nach Markus Wehner 13,5 Minuten auf dem Roller mit 2 Huskies, die ersten 3 der C1 Klasse K.H. Buscheid, Lorenz Rink und Joachim Lotz, die alle im Bereich von 15,5 Minuten liefen.



Auch die Neuauflage in der Klasse B1 mit dem Zweikampf Hans Bierau und Mario Sagrauske sorgte für Interesse. Bei den beiden darf man gespannt sein,

wie sie sich im Winter auf Schnee gegen einige starke Teams bei uns in Österreich schlagen. Überlegungen, in Rosenau dabei zu sein, werden von beiden schon gemacht. Wir werden sehen, ob der Bartel dann den Most oder den Äppelwoi holen wird.

Bermutshain und Leidenhofen waren auf jeden Fall eine Reise wert, wir bedanken uns herzlich für die Gastfreundschaft und die fairen Wettkämpfe.